

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

125 Jahre exotische Sämereien aus Hamburg für den Bedarf rund um den  
Erdball

**Kleeberg, Mary**

**1987**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-270962](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-270962)

MARY KLEEBERG

## 125 Jahre exotische Sämereien aus Hamburg für den Bedarf rund um den Erdball

Es begann auf Teneriffa/Ein Obergärtner ohne Geld/Riviera-Palmen von der Elbe/Versandgeschäft mit tropischen Sämereien/Von Blankenese in die ganze Welt. – Das kleine Orotava auf der kanarischen Insel Teneriffa war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein ebenso idyllisches wie einsames Nest. Paradiesisch abgelegene, von einem heiteren Himmel verwöhnt. Für einen tatkräftigen Jüngling ist das Paradies nicht immer der rechte Ort. Aber Zeit zum Nachdenken hat man da schon. Und dabei kam dem Jüngling eine Idee . . .

Der junge Albert Schenkel, im Herbst 1862 wegen eines Lungenleidens aus seiner sächsischen Heimat zur Genesung nach dem erholenden Teneriffa verschickt, fühlte sich jedenfalls im *dolce far niente* dieser Insel von Langeweile geplagt. Der in spanischen Diensten stehende Obergärtner des Botanischen Gartens auf Orotava (heute Jardin de Aclimatacion), mit dem der junge Gast aus Europa manches Gespräch führte, langweilte sich zwar nicht, aber auch er hatte Sorgen: er war betrübt über sein dürftiges Einkommen.

Der Besucher aus Deutschland entdeckte eines Tages in der Pflanzenfülle des Botanischen Gartens ein nicht ausgewertetes, unerschöpfliches Kapital: Hunderte, tausende tropischer und subtropischer Gewächse verstreuten hier fast nutzlos ihre Samen. Für diese Sämereien mußte es in den Gärten und Orangerien, in Parks und Gewächshäusern des blütenfreudigen Europas doch eine Verwendung geben – so dachte Albert Schenkel. Diese fremden, faszinierenden Exoten würden auf dem Kontinent ganz sicher als paradiesische Geschenke begrüßt werden, und sicher war man auch gern bereit, für die Einfuhr dieser Geschenke den entsprechenden Gegenwert zu zahlen.

Die Rechnung des tatkräftigen Sachsen ging auf, und auch der Botanische Garten von Orotava und sein Obergärtner zogen Nutzen daraus. Das auf Teneriffa so erfolgreich begonnene Versandgeschäft wurde ein Jahr später von der Gröningerstraße in Hamburg aus fortgesetzt. Inmitten des alten Kaufmannsviertels, auf dessen Speicherböden es nach überseeischen Importen duftete, unter alten Giebeln an dunklen Fleeten, über denen sich ein weit weniger heiterer Himmel wölbte, wurden die Sämereien aus Orotava sorgsam gesammelt, katalogisiert und schließlich in alle Richtungen der Windrose an dankbare Käufer verschickt.

Europa begann sich mit neuen Blüten zu schmücken, es wurde farbenprächtiger, als sein Klima es eigentlich vorgesehen hatte.

Schenkels hamburgische Firma verwandelte ganze Küstenstriche des Abendlandes. Die Palmenhaine und Palmenalleen an der italienischen und französischen Riviera, sie alle entstanden aus Sämereien, die das Haus in der alten, engen Gröningerstraße lieferte. Der Firma Schenkel verdankt Europa auch die ersten Anpflanzungen von Agaven, Kakteen, Mimosen, Eucalyptus, Philodendron, Bromelien, Farnen und die Einführung vieler Topfpflanzen und Schnittblumen, die heute als einheimische Pflanzen gelten (Asparagus, Chabaud-Nelke, Freesia, Gerbera u.a.).

Albert Schenkel überlebte seine Geschäftsgründung nur um ein gutes Jahrzehnt. er starb 1875. Sein Nachfolger, Bruno Zschelletschky, führte die Firma bis ins erste Jahr des neuen Jahrhunderts. Die Verbindung nach Orotava riß nie ab. Auch nicht unter Rudolf Kircher, dem dritten Chef, der in bewährter Weise tropische Sämereien ein- und ausführte, aber

auch deutsche Gemüsesamen nach Übersee exportierte. Zu den Hauptabnehmern im In- und Auslande zählten vor allem die Großgärtnereien und Samengroßhandlungen. So bezogen beispielsweise alle bedeutenden Erfurter und Quedlinburger Züchter ihre Exoten von Albert Schenkel. Die vor dem ersten Weltkrieg in Amani am Kilimandjaro errichtete deutsche Versuchsstation für tropische Nutzwürfel und Zierpflanzen wurde fast ausschließlich von Schenkel aus Hamburg mit Sämereien versorgt.

Die Firma hat ihren internationalen Ruf auch in der vierten Generation behaupten können.

Der jetzige Inhaber, Hans Schuldt, trat nach zehnjähriger praktischer Tätigkeit im Hamburger Botanischen Garten 1929 in die Firma ein, übernahm sie 1932 und führte sie zum 100jährigen Jubiläum. Schuldt, dem man ein überdurchschnittliches botanisches Namensgedächtnis nachsagt, ist nicht nur Kaufmann, er ist vor allem Gärtner, ein »Gärtner aus Liebe« mit einem überaus feinen Spürsinn für das pflanzliche Leben. Botanische Gärten in der ganzen Welt nehmen seine Hilfe in Anspruch, um besonders seltene Arten zu gewinnen. In den Jahren 1929–1939 hat Schuldt die Erträge vieler botanischer Sammelexpeditionen in Südafrika nach Hamburg gebracht und für die Gärten in aller Welt praktisch ausgewertet.

Die Gröningerstraße in ihrer alten Gestalt existiert nicht mehr. Ihr Fleet ist zugeschüttet worden. Fast alle sichtbaren Erinnerungen an die Zeit, da hier das Herz der hamburgischen City schlug, sind gelöscht. Auch Hans Schuldt hat die City hinter sich gelassen. Er lebt mit seiner Firma auf einem der Blankeneser Hügel, in einer pittoresken Idylle, aber mit dem Blick auf den Strom, der in die Welt führt.

»Mein Vater, Hans Schuldt, starb leider viel zu früh 1970. Danach habe ich, Margarete Kleeberg, die Firma übernommen und sie zum 125-jährigen Jubiläum geführt, zusammen mit meinem Mann Hermann Kleeberg und den

langjährigen Mitarbeiterinnen – alle fast 20 bis 35 Jahre, Frau Krüger sogar schon Ende des Jahres 50 Jahre der Firma treu.

Von den 125 Jahren ist die Firma nun schon 57 Jahre in Familienbesitz, was in Zukunft auch gesichert ist, denn die Tochter, Karen Jankowski, arbeitet bereits seit 10 Jahren in der Firma.

Der älteste Sohn Hans-Karsten Kleeberg ist ebenfalls vom Fach und Kay Kleeberg, der jüngste Sohn, steht der Firma als Computerfachmann zur Seite.

Wir importieren auch heute noch aus fast allen Erdteilen und exportieren in alle Länder.

Durch unsere Samen-Importe haben wir in großem Maße dazu beigetragen, daß Pflanzen wie

Palmen

*Monstera deliciosa*

*Ficus benjamina*

*Schefflera actinophylla* u. *arboricola*

*Aralia sieboldii* u. *elegantissima*

*Beaucarnea (Nolina) recurvata*

auch in Deutschland und dem übrigen Europa eine große Verbreitung gefunden haben und *jedermann* bekannt geworden sind.«